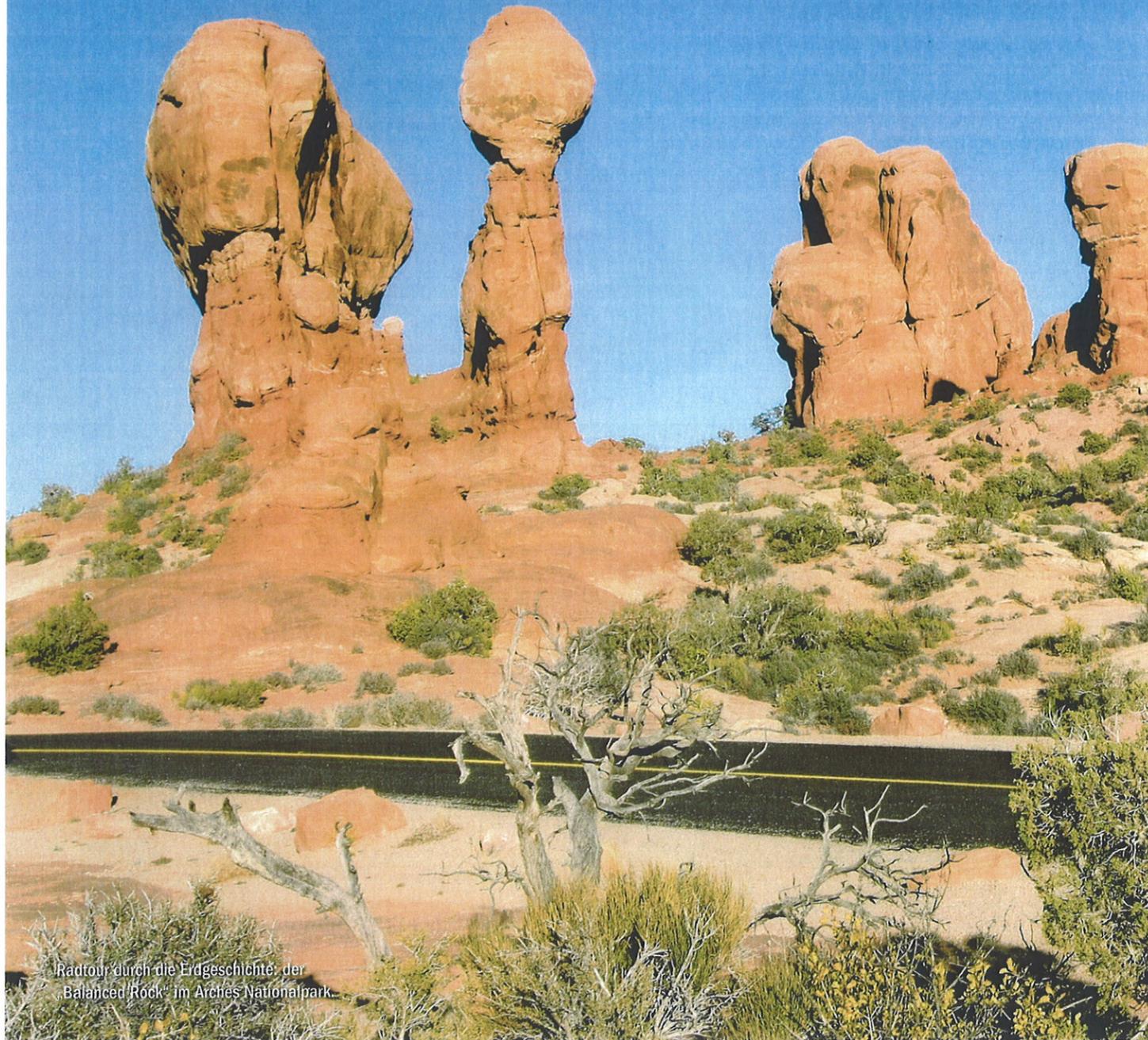




Mit dem Rennrad im Südwesten der USA

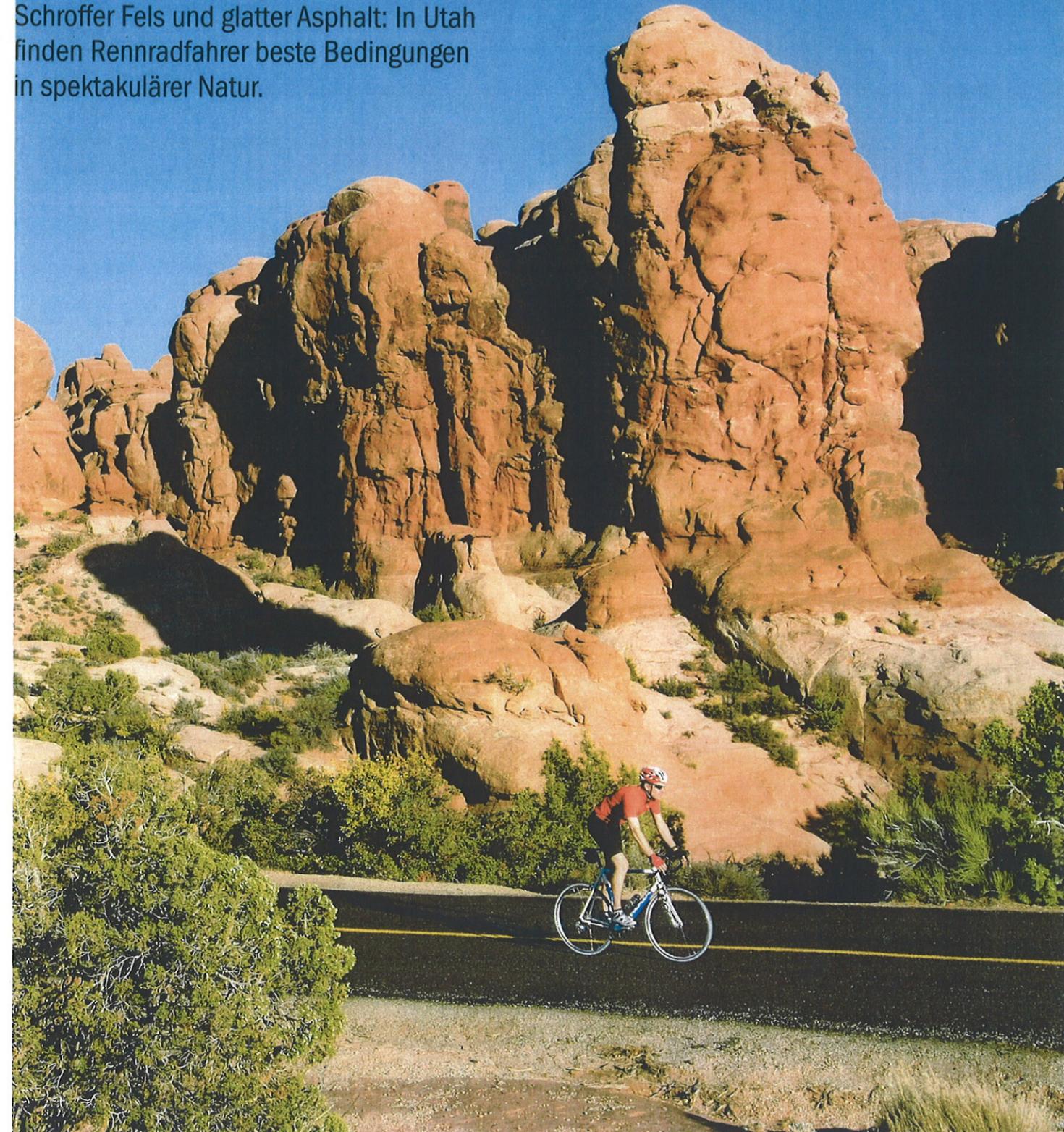
Rock & Roll

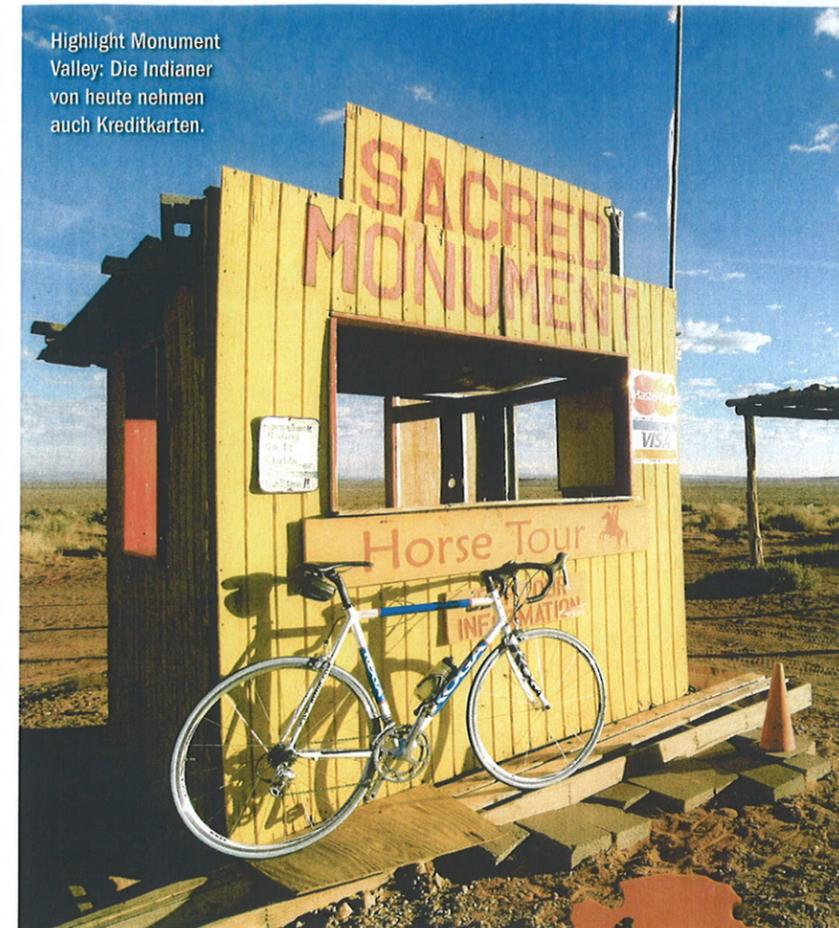
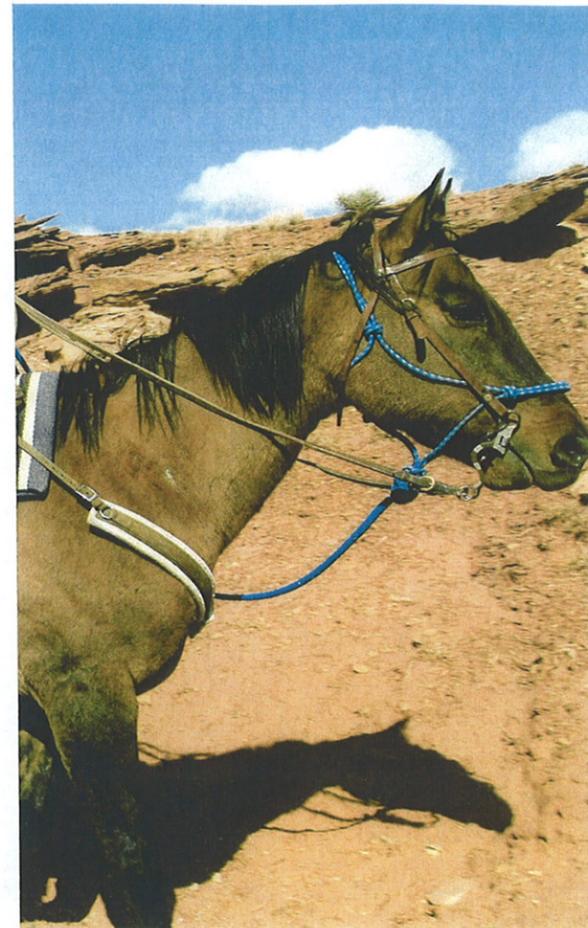
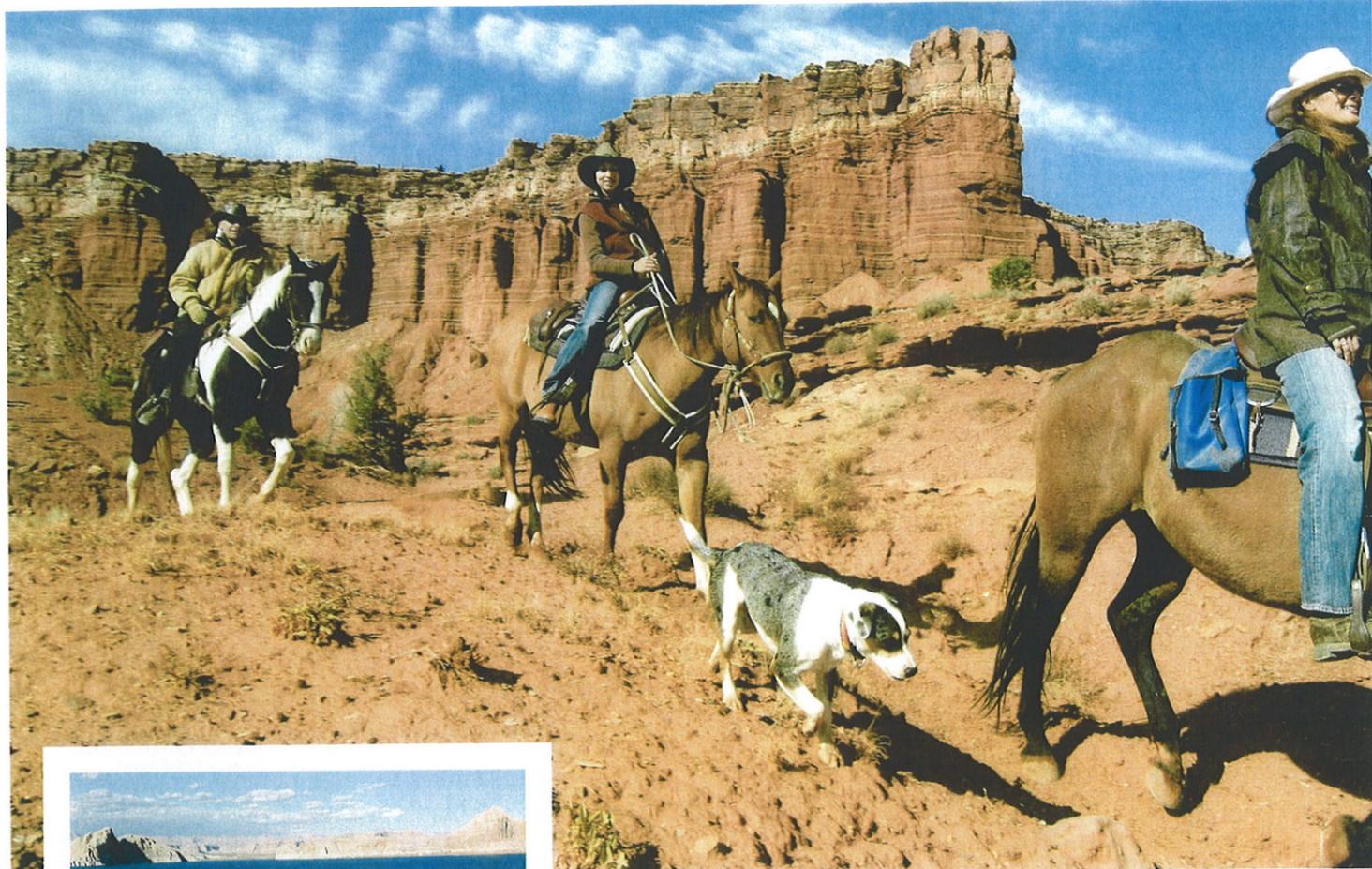
TEXT UND FOTOS | NORBERT EISELE-HEIN



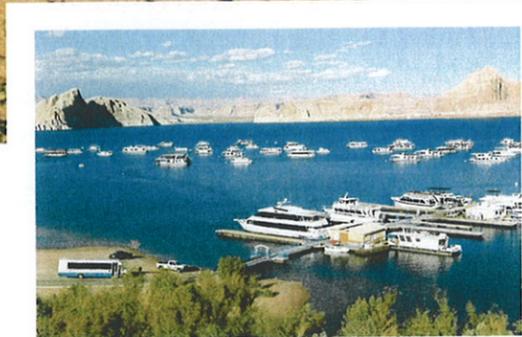
Radtour durch die Erdgeschichte: der „Balanced Rock“ im Arches Nationalpark.

Schroffer Fels und glatter Asphalt: In Utah finden Rennradfahrer beste Bedingungen in spektakulärer Natur.



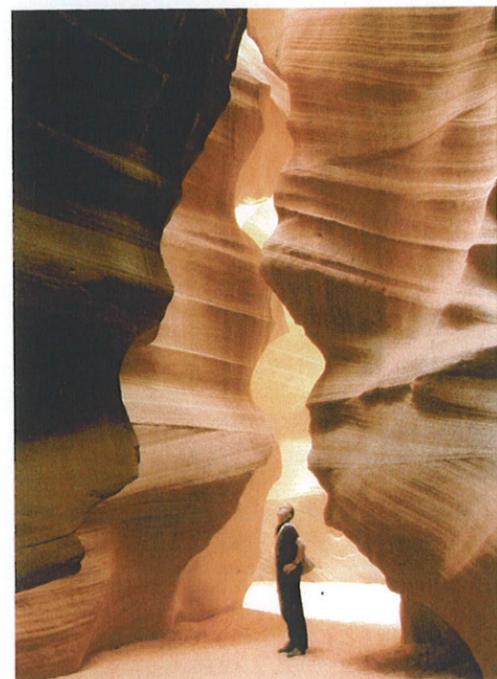


Highlight Monument Valley: Die Indianer von heute nehmen auch Kreditkarten.



Satteltausch in Torrey: Auf den

ferderücken geht es durch die Steinwüste.



① Lake Powell: In der Wahweap-Marina bei Page wartet Abwechslung auf dem Schiff.

② Der Antelope Canyon ist ein Labyrinth mit spektakulären Farbspielen.

Utahs erste Siedler sahen verdammte alt aus. Ihre Gesichter waren von Sorgenfalten zerfurcht und glichen dem Land, das das neue Zuhause der gottesfürchtigen Mormonen werden sollte. Die ständige Angst um das Leben ihrer Kühe und die andauernd befürchteten Indianerangriffe machte ihnen schwer zu schaffen. Deshalb gaben die Pioniere in Hoffnung auf Hilfe von oben ihrer kleinen Siedlung den Namen Moab – nach der biblischen Wildnis am Rand von Zion. Dort führten sie ein Leben unter knüppelhaften Bedingungen, ohne Raum und Zeit für schwärmerische Blicke auf die Landschaft.

Rennradfahrer können sich in Utah ebenfalls auf harte Zeiten einstellen, zumindest wenn sie untrainiert in den Wilden Westen reisen. Einsame Straßen winden sich durch tiefe Canyons, schrauben sich in alpine Höhen oder führen durch

den roten Wüstensand schnurstracks in den unglaublich blauen Himmel. Hart, aber herrlich! Zwar ist beim Klettern keine überirdische Hilfe zu erwarten, aber dafür kann man im Rennradsattel wunderbar die Seele baumeln lassen ...

Der Startschuss zur großen Runde durch den Südwesten der USA fällt in Las Vegas, denn Nevadas Zockerparadies liegt strategisch am günstigsten für unser Vorhaben: Wir wollen die schönsten Routen und Nationalparks Utahs wie an einer Perlenkette aufreihen, sie mit dem Auto abfahren und an den Top-Spots aufs Rennrad umsteigen. So geht nicht der gesamte Jahresurlaub für einen Trip drauf, und wir können die Päcktaschen zu Hause lassen.

Damit wir keine Zeit verlieren und die Reisekasse kein Loch bekommt, ignorieren wir die Casinos der Sündenstadt zunächst und brechen auf ins Abenteuer. Nach einer guten Stunde auf der Interstate 15 sind wir in Utah, und in Virgin juckt es

uns bereits unerträglich in den Beinen. Für einen ersten Abstecher lassen wir die Pedale klicken und steuern in das monumentale Felsenkino des Zion Nationalparks. Die Towers of the Virgin bilden eine massive Felswand. Daneben ragen Dutzende tempelähnliche Gebilde aus knallrotem Sandstein in die Höhe. Wir schwenken nach Osten und schrauben uns mit pumpendem Puls die Serpentina hoch zum Zion-Mount-Carmel-Highway. Kein Lehrbuch-Auftakt, aber passend zu dem, was noch auf uns wartet.

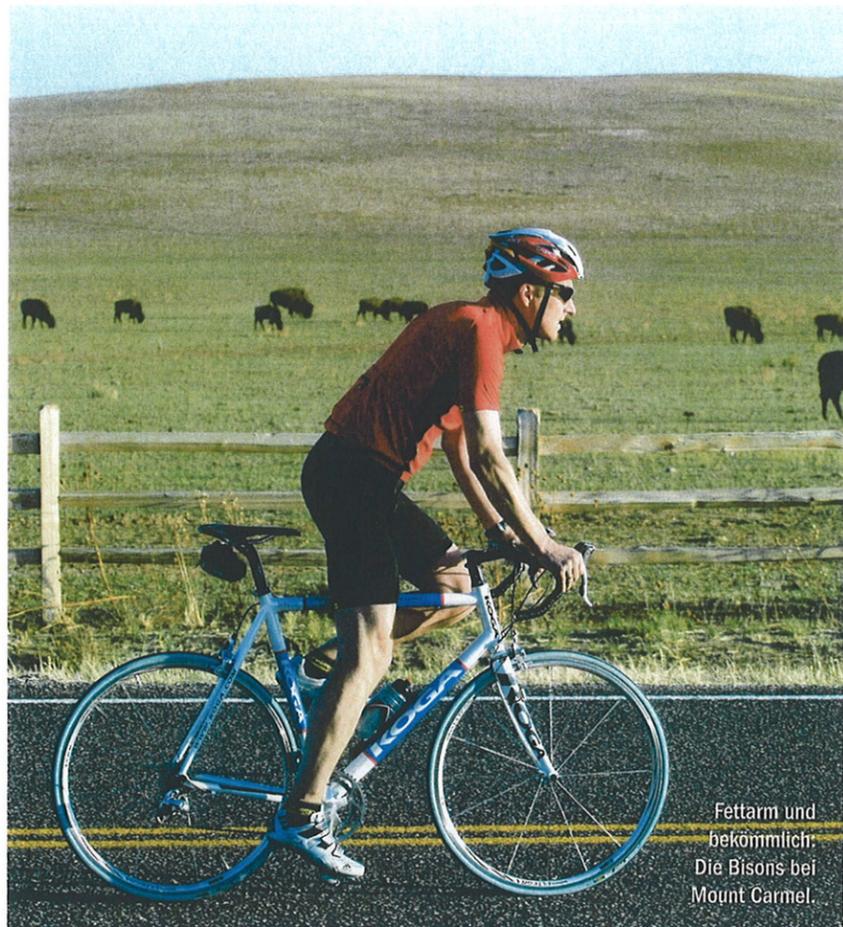
Denn gleich zu Beginn (Tour 1) geht es schon ans Eingemachte. Unser Ziel ist das Skigebiet von Brian Head, und auf dem Weg dorthin führt die Passstraße mehrfach auf Zugspitz-Niveau. Zudem wird die Luft dünn, während die Temperaturen unbarmherzig sinken. In der Wüstensenke von Las Vegas war es im Trikot schon zu heiß. Jetzt kramen wir doch tatsächlich Mütze und Handschuhe aus dem Gepäck. Die Espen

sind im Oktober bereits quatschgelb. Welch ein Kontrast zu den schwarzen Lavafeldern und den bereits vom ersten Neuschnee leicht angezuckerten Berggipfeln.

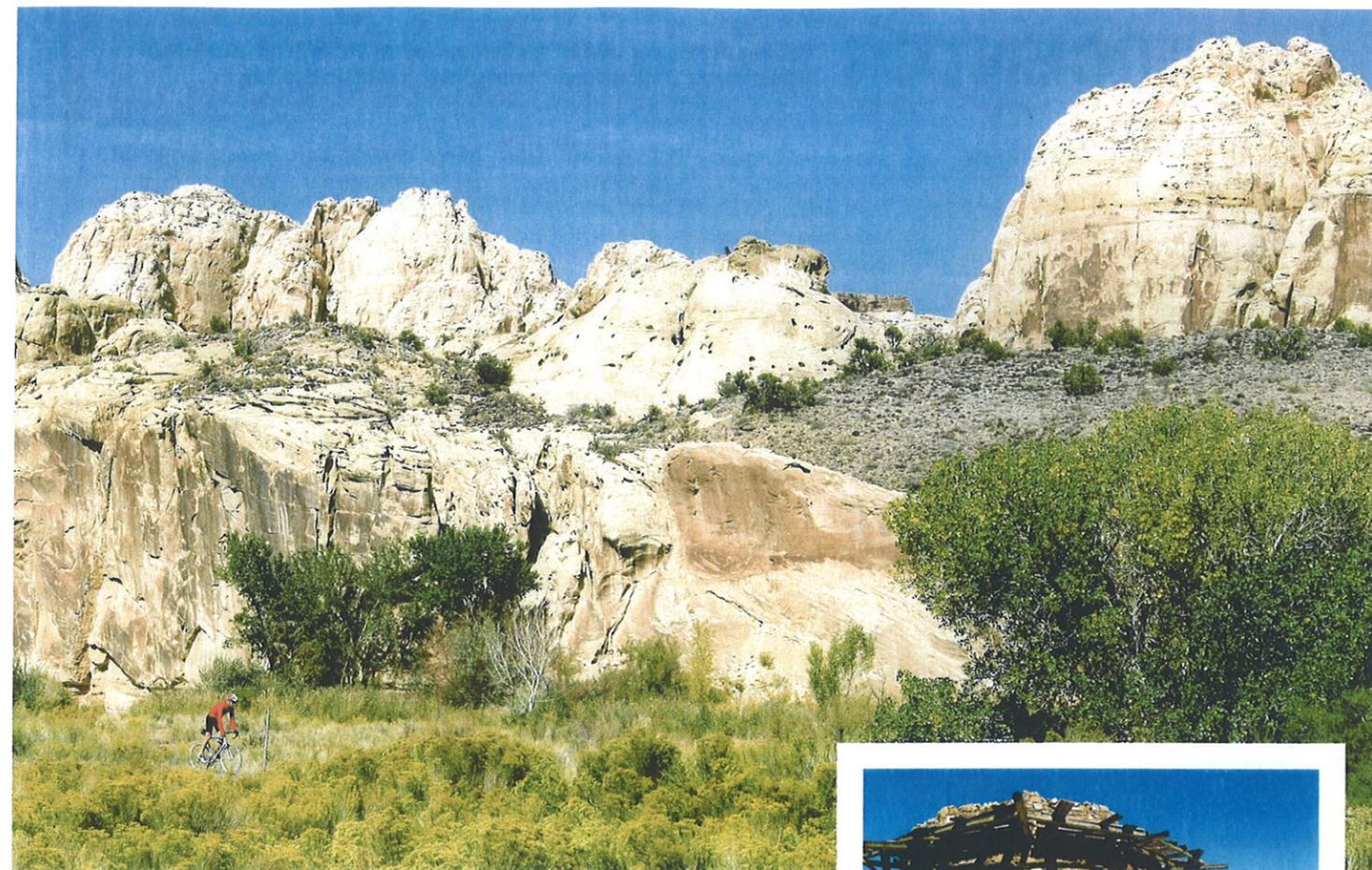
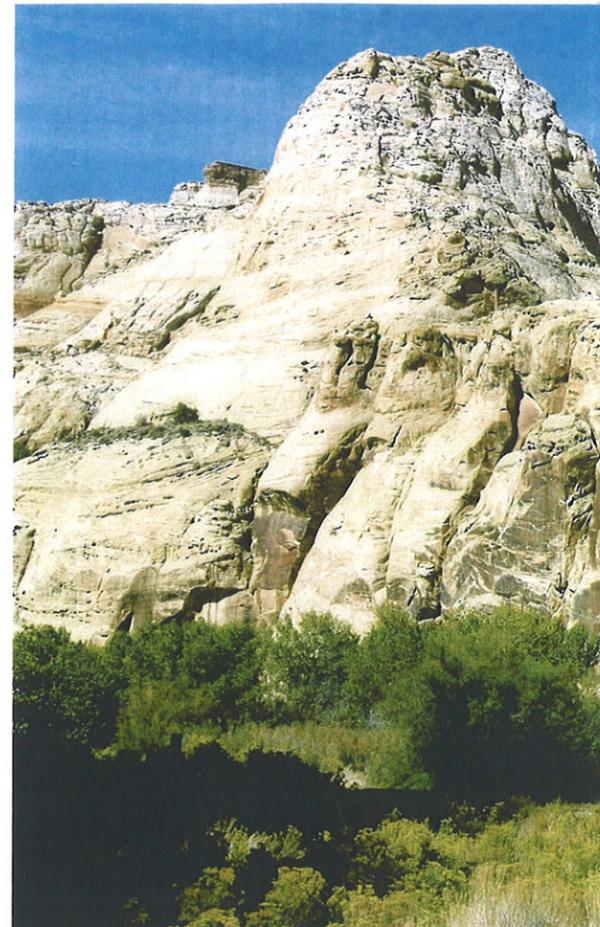
Im Cedar Breaks National Monument strampeln wir auf 3100 Meter über dem Meer, stets am Abgrund des 600 Meter tiefen Jericho Canyons entlang, als ein plötzlicher Schneesturm uns in eine Rangerstation zwingt. Glück gehabt: In der urgemütlichen Blockhütte bullert ein unalterter Kanonenofen. Zur abfallenden Canyonseite haben die Ranger ein XXL-Panoramafenster installiert. Der Blick in das „Amphitheater“ Cedar Breaks mit seinen roten und ockerfarbenen Steinnadeln lässt uns beeindruckt durch die Zähne pfeifen. Das ist mal ein Arbeitsplatz!

Der Mini-Blizzard zieht vorüber wie er gekommen ist, und wir stürzen uns in die Abfahrt. Parallel zum Red Canyon ziehen wir ostwärts – der nächste längere Stopp heißt Bryce Canyon. Auch hier





Fettarm und
bekömmlich:
Die Bisons bei
Mount Carmel.



Faszinierender Felsenzirkus: Interwegs im Capitol Reef Nationalpark.

bastelt die Natur äußerst kreativ seit etwa zehn Millionen Jahren an einer bizarren Zauberlandschaft aus sogenannten Hoodos – den überall im Südwesten vorkommenden Säulen, die durch Erosion entstehen. Wir rollen über den Highway 12, der als eine der schönsten Routen Amerikas gilt. Rote Felsen, verschlungene Canyons, versteinerte Wälder – was für ein Überfluss an Schönheit, was für eine Radtour! In Torrey tauschen wir dennoch für einen Nachmittag die Sättel und reiten mit Tara von den Reefriders zum Capitol Reef – eine quasi auf der Spitze erstarrte Welle aus rotem Fels. Für die ersten Cowboy-Versuche gibt es wohl keine schönere Kulisse.

Wir machen einen gewaltigen Satz nach Moab, Utahs „Outdoor-Hauptstadt“. In den überhängenden Granitwällen tummeln sich Extremkletterer, auf den Furcht einflößenden Schaumkronen des Colorado River tänzeln Kajaks, und Mountainbiker schwirren kreuz und quer durch die Stra-

ßen. Vor den Toren der Stadt befinden sich mit dem Arches und dem Canyonlands Nationalpark zwei der schönsten Schutzgebiete der Vereinigten Staaten. Im Arches (Tour 2) warten spektakuläre Sandsteinbögen in geradezu inflationärer Anhäufung. Genial – die meisten Highlights lassen sich aus dem Sattel besichtigen. Wie zum Beispiel der „Balanced Rock“, ein Fels, der wie ein gigantischer Glockenschlegel verkehrt herum im Wüstensand steckt.

Gleich vis-à-vis des Arches, nur einen Katzensprung auf dem Highway 191 nördlich und dann links ab, klettert eine Straße hoch in den Canyonlands Nationalpark zum „Island in the Sky“ – der Insel im Himmel (Tour 3). Der Asphaltstreifen schwimmt auf einem Hochplateau und verfolgt den Colorado River, der sich in lang gezogenen Kurven, sogenannten „Goosenecks“ (auf deutsch: Gänsehälsa) mehrere hundert Meter tief durch die Felsen wühlt. Auch hier gibt es großartige

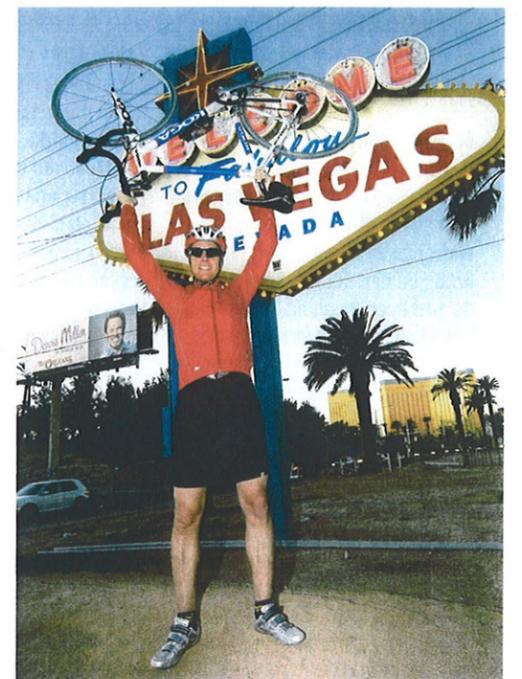
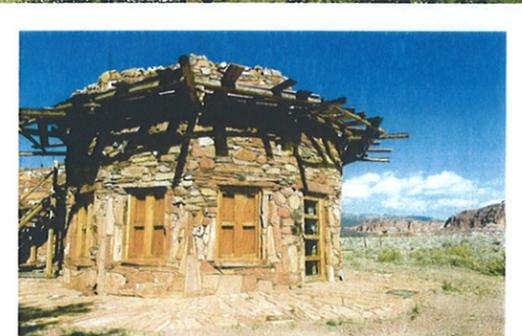
Felsformationen, und einer dieser Fels-tische ist sogar berühmt geworden: Durch die Schlusszene von „Thelma & Louise“, in der Susan Sarandon und Geena Davis im gestohlenen Wagen mit Vollgas über die Klippe in den Tod springen.

Geschafft, aber lebendig treffen sich die unzähligen Aktiv-Sportler der Gegend übrigens bei Milt's Stop&Eat. Dort werden seit 1954 Burger mit Wunschzutaten belegt und frisch zubereitet. Uns gibt der Double-Chilie-Cheese-Burger neue Kraft nach anstrengender Strampelerei. Er passt zwar kaum zwischen die Zähne, aber dafür kann man auch getrost auf die Pommes frites verzichten. Die Besitzerin von Milt's war übrigens lange im Leichtathletik-Nationalteam der USA. Ihre deftigen Burger sind zwar keine typische Sportlernahrung, aber irgendwie scheinen sie doch die richtige Energie fürs Radfahren zu geben ...

Wir kurven weiter südwärts, während schon beim Anblick des Monument Valleys

Westernmelodien in unseren Köpfen dudeln. Die tiefroten Dünen und die wie gemalten Plateauberge kennt jeder aus dem Fernsehen, und man hat das Gefühl, jeden Moment könnte ein rauchender Cowboy am Horizont erscheinen. Seit 1958 gehört das Gebiet wieder den Navajos, die Touren durch die „Filmkulisse“ anbieten.

Nach einem Westschwenk durch die Navajo Tribal Lands und einem Abstecher in das unglaubliche Felsenlabyrinth des Antelope Canyons cruisen wir auf dem Highway 89 zurück nach Utah und dem Ende unseres Roadtrips entgegen. Ein letztes Mal packen wir die Räder aus, und im seidenweichen Abendlicht kurbeln wir durch das rosarote Felsenmärchen des Zion Nationalparks. Was für eine unglaubliche Landschaft! Für die ersten Siedler mag es hart gewesen sein, doch das war nichts gegen unser Los. Während die Mormonen bleiben konnten, wartet auf uns nach grandiosen Tagen der Flieger ... 



1 Die Kiva bei Torrey ist eines der traditionellen indianischen Steinhäuser.

2 Viva Las Vegas! Die Spielerstadt ist Start und Ziel der Runde durch den Südwesten.



Unterwegs: Die Nationalparks Utahs gehören zum Pflichtprogramm jedes Roadtrips durch den Südwesten der USA. Wer viel Zeit hat,

kann mit Gepäckträger und Packtaschen losziehen und günstig in den staatlichen Campgrounds zelten. Mit einem Mietauto lassen

sich die Rosinentouren rauspicken, und es bleibt mehr Zeit für die vielen Höhenpunkte auf der Strecke. Die Vermietter bieten auch Radträger oder Kombis an, die genug Platz für mehrere Rennräder haben.

Route: Bei der Planung einer Utah-Runde haben Sie die Qual der Wahl. Welchen Park genauer erkunden? Wo einfach nur kurz stoppen? Wer alles abhaken will, verzettelt sich zeitlich – lieber auf die Highlights konzentrieren. Die RoadBIKE-Route: Las Vegas (Nevada), dann in Utah: Saint George, Virgin, Zion Nationalpark, Mount Carmel, Glendale, Alton, Brian Head (Tour 1), Cedar Breaks National Monument, Panguitch, Bryce Canyon N. P.,

Tropic, Henrieville, Escalante, Boulder, Torrey, Capitol Reef N. P., Hanksville, Green River, Moab, Arches N. P. (Tour 2), Canyonlands N.P. (Tour 3), Monticello, Blanding, Bluff, Mexican Hat, Monument Valley, dann vorübergehend in Arizona: Kayenta, Kaibito, Antelope Canyon, Page, Glen Canyon, wieder in Utah: Big Water, Kanab, Mount Carmel, Zion N.P., Las Vegas.

Anreise: Flüge gibt es zum Beispiel unter www.united.com und www.lufthansa.com. Am besten direkt nach Las Vegas – Salt Lake City, die Hauptstadt Utahs, liegt abseits der touristisch interessanten Knotenpunkte.

Beste Reisezeit: Mai, Juni und September,

Oktober. Im Hochsommer wird es in den Wüsten zu heiß.

Karten/Literatur: Der ADAC hat kommentierte, übersichtliche Straßenkarten für die grobe Urlaubsplanung (für Mitglieder umsonst). Straßenkarten gibt es bei den Visitor Centern gratis. Zu den Routen gibt es vor Ort eine Riesenauswahl in den Bike-Shops. Reiseführer (engl.): Aus der Reihe „Lonely Planet“, Southwest – Arizona, New Mexico, Utah (sehr ausführlich mit erstklassigen Infos). Auf Deutsch: Stefan Loose Verlag, Südwesten USA, Reise-Know-How. Durch den Westen der USA.

Infos: www.utah.travel www.goutah.de

Gratiskarten und Informationsmaterial ver-

schickt: Utah Office of Tourism, c/o Get It Across Marketing & PR, Neumarkt 33, 50667 Köln, Tel.: 02 21/233 64 06 Fax: 02 21/233 64 50 utah@getitacross.de

Veranstalter: Die Fernreise-Spezialisten von Valhalla Tours bieten eine Rundreise an. www.valhallatours.de

Internet-Tipps: Reiten im Capitol Reef: www.ridethereef.com Sämtliche Outdoor-Aktivitäten in Moab: www.discovermoab.com

Beste Burger auf der gesamten Tour: www.miltsstopandeat.com in Moab.

Bootstouren auf dem Lake Powell: www.lakepowell.com

Infos Antelope Canyon: www.antelopecanyon.com

Drei Touren durch die schönsten Nationalparks der USA.

TOUR 1

HOCHGEFÜHLE

■ km: 180 ■ Hm: 1250

■ Charakter: **Schwere Tour von Long Valley Junction bis hoch zum Skigebiet von Brian Head.**

Von der Kreuzung im Long Valley auf der Straße Nr. 14 stetig ansteigend hoch in den Dixie National Forest. Meist dichter Mischwald mit herrlichen bunten Bäumen. Auf der Straße 148 hoch Richtung Brian Head. Auf 3155 Metern belohnt der Ausblick in das Cedar Breaks National Monument mit seinen rosa Steinsäulen für jede Mühe. In der Ranger-Station gibt es Getränke und kleine Snacks. Danach zunächst ca. 12 km auf gleichem Weg zurück und dann bergab über die Straße 143, vorbei am Panguitch-See bis zum Highway 89. Dort rechts ab und die letzten 45 km zurück zum Ausgangspunkt an der Long Valley Kreuzung.

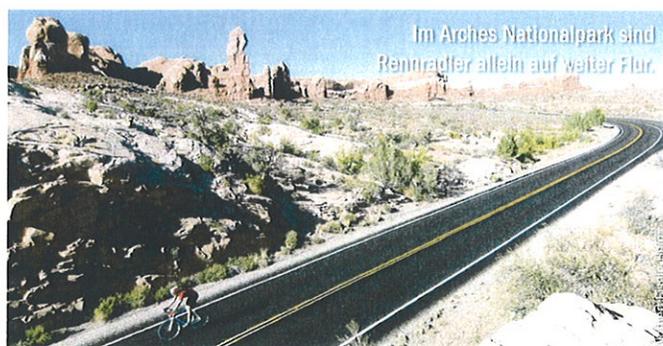
TOUR 2

ZUM GARTEN EDEN

■ km: 108 ■ Hm: 600

■ Charakter: **Mittelschwere Runde durch den wunderschönen Arches Nationalpark.**

Von Moab auf dem Highway 191 knapp 10 km nördlich und dann rechts ab in den Arches. Gleich zu Beginn sorgen etliche steile, lang gezogene Serpentinaugen für die richtige Betriebstemperatur. Die Felsformationen und Steinbögen sind eine Augenweide. Die Park Avenue, eine Felsformation, die an die Wolkenkratzer Manhattans erinnert. Versteinerte Sanddünen, die wie ein gelbes Meer über die Ebene schwappen. Die Fenstersektion mit ihren unzähligen Steinbögen. Der Delicate Arch, das Wahrzeichen Utahs. Der Garten Eden und der Devils Garden mit dem riesigen Landscape Arch ... Auf gleichem Weg zurück nach Moab.



TOUR 3

DIE HIMMELSINSEL

■ km: 190 ■ Hm: 750

■ Charakter: **Lange Runde durch den Canyonlands Nationalpark mit Blick auf den Colorado River.**

Von Moab auf dem Highway 191 ca. 18 km nördlich zum Abzweig 313, der links hoch zum Canyonlands Nationalpark führt. Beim Abzweig „The Knoll“ führt ein kurzer, kaum genutzter

Asphaltabstecher zum Dead Horse Point State Park. Durchaus lohnenswert! Zurück auf der Hauptroute der 313 weiter leicht bergauf zum Island-in-the-Sky-Visitor-Center folgen. Links und rechts führen kurze Fußwege zu ausladenden Steinbögen, wie z. B. dem Mesa Arch. 500 Meter weiter unten gräbt sich der Colorado in weiten Bögen durch das Gestein. Auf gleichem Weg zurück nach Moab. Ausreichend Wasser mitnehmen!